

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **144 (1978)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeit- schriften

Schweizerische Militärzeitschriften

Revue militaire suisse

Nr. 9/1978: Organisation des troupes: désirs et réalités. - Le livre et la captivité. - L'artillerie d'ouvrage en première ligne. - L'arme à neutrons ou la faiblesse de l'Occident. - Le rapport de section. - Places d'instruction pour l'armée.

Schweizer Soldat

Nr. 9/1978: Der Entscheid des Bundesrates in der Panzerfrage. - Die Abwehr des Kleinkrieges. - Dienstverweigerung der Gegenwart. - Kampfgruppenschule I der Bundeswehr. - Militärischer Fünfkampf.

Military Review

Zivilverteidigung in der Sowjetunion

In Diskussionen über Abschreckung, Militärstrategie, Rüstungsbeschränkung und strategisches Gleichgewicht wird die sowjetische Zivilverteidigung kaum berücksichtigt. Dabei könnte dem konsequenten Ausbau des Zivilschutzes in der Sowjetunion das «Gleichgewicht des Schreckens» zu unterlaufen drohen. Zivilschutztraining wurde in der UdSSR 1941 für beide Geschlechter zwischen 16 und 60 obligatorisch erklärt. Etwa 137 Millionen erhielten diese Ausbildung. Artikel 17 des 1967 erlassenen Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht erklärt die Ausbildung in Zivilverteidigung in Schulen obligatorisch, so daß jedes Kind im 10. Schuljahr etwa 115 Stunden Ausbildung hinter sich hat. 1969 wurden die ersten Vorschriften über Zivilverteidigung erlassen. 1972 - zur Zeit des SALT-Abkommens - begann man die zivile Verteidigung zu intensivieren. 1973 wurde das Programm durch Generaloberst A.T. Altunin, Chef der Zivilverteidigung und Stellvertreter des Verteidigungsministers, reformiert. Die Zivilverteidigung ist in drei Aufgabenbereiche gegliedert: Schutz der Zivilbevölkerung (Evakuierung, Dezentralisation, Schutzbauten), Maßnahmen zur Steigerung der Überlebenschance von Produktionsstätten und Wiederherstellungsoperationen (Notreparatur, Rettung) sowie Dekontaminationstechnik. Bis 1975 waren Evakuierung und Dezentralisation

das Rückgrat der Zivilverteidigung. So sind in den letzten Jahren etwa 80% der neuen Industrieanlagen auf die kleineren Städte dezentralisiert und bombensicher gebaut worden - mit einer Reservehaltung für ein Jahr für Produktion und Belegschaft. Es wurden großangelegte Evakuationsübungen für die Zivilbevölkerung durchgeführt und dabei alle möglichen Transportmittel eingesetzt. Aufgrund einer kürzlichen sowjetischen Publikation «zivile Verteidigung gestern und heute» wurde das Schwergewicht zum Schutze der Zivilbevölkerung auf den Bau von Schutzanlagen verlegt. Zwei Kategorien von Bauten stehen im Vordergrund: Bauten zum Schutze gegen unmittelbare, überraschende Wirkung von A-Waffen (permanente Bauten) und solche, die im Rahmen einer Eskalation durch ungelernete Bürger rasch ausgeführt werden können. Die Untergrundbahnen spielen eine wesentliche Rolle (die

U-Bahn Moskau soll 1 Mio. Menschen schützen). 1972 wurden im Lehrplan einer zweiten Elementarklasse 5-6 Lektionen Zivilverteidigung pro Jahr eingesetzt, eingeschlossen Gasmaskentraining. In den Schulen wurde eine breitgefächerte Literatur bereitgestellt. In Sekundar- und Mittelschulen wird seit 1976 ein 50-Stunden-Unterricht eingebaut, mit dem Ziel, die Schüler zu Instruktoressen auszubilden. Seit 1975 sind Prüfungen für alle Bürger obligatorisch. Alle sind aufgerufen, jährlich die vorgeschriebenen Tests zu bestehen. Eingeschlossen sind Demonstrationen über die Handhabung der Gasmasken und des Geigerzählers. Realistische Übungen und die Schaffung von immer mehr Ausbildungszentren (Trümmerdörfer usw.) sind Zeugen einer konsequenten Steigerung der Effizienz im Bereiche der zivilen Verteidigung.

(Aus Nr. 11/1977)

ra

Wehrtechnik

Nuklearwaffen in Europa¹ und deren Trägermittel

Warschauer Pakt	NATO
3000 Sprengköpfe (1-2 kt) für 300 (430) Panzerhaubitzen 155 mm, R = 16 km 1000 (1400) Panzerhaubitzen 203 mm, R = 18 km 150 (250) Panzerhaubitzen 175 mm, R = 32 km	? Sprengköpfe (kt unbekannt) für ? Panzerhaubitzen M-1975, 152 mm, R = 17 km. (Dieser Typ wird eingeführt. Haig hat die Existenz von Atommunition für diese Haubitze bekanntgegeben. Andere Quellen sprechen nur von der Entwicklung).
1000 Sprengköpfe (40-400 kt) für 600 Raketen Sergeant, Cep 300 m, R = 135 km (Sergeant und Honest John werden bis Ende 1978 durch Lance abgelöst) 425 Raketen Pershing Ia, R = 800 km	bis 1700 Sprengköpfe (mit hoher kt) für 650 (800?) Raketen Frog 3 bis 7, R = 70 km (alt, Ersatz durch SS-21. Diese als operationell gemeldet, jedoch wenig wahrscheinlich 300 (800?) Raketen Scud A/B, veraltete Trägheitslenkung, R bis 300 km 100 Raketen Scaleboard mit R = 800 km. In der UdSSR stationiert, früher Scud C
2250 Sprengköpfe (kt wählbar) für 1000 (mögliches Potential) landgestützte Nuclear-Strike-Flugzeuge, vor allem allwetterkampffähige F-4, A-7D, F-111 mit hoher Waffenzuladung (8 bis 13 t) und präzisen Luft/Boden-Abstandswaffen	? Sprengköpfe für 2200 (mögliches Potential) Nuclear-Strike-Flugzeuge. Auch dritte Flugzeuggeneration nur allwetterflug-, nicht -kampffähig. Geringe Waffenzuladung von 1 bis 3 t (nur die in der UdSSR stationierte Fencer hat 5 t), keine präzisen Luft/Boden-Abstandswaffen. Aussage der «Defense Intelligence Agency» 1976: nur 350 sowjetische Piloten für taktischen Luft/-Boden-Einsatz geschult.
insgesamt 7000 (10 000) Sprengköpfe in Europa in ca. 60 Depots, davon etwa 5000 Sprengköpfe in der Bundesrepublik Deutschland	insgesamt 3500 Sprengköpfe

Anmerkung: Die Tabelle ist aus zahlreichen Quellen zusammengestellt. Die Angaben über die Zahl der Sprengköpfe sind in der Regel gleich der Anzahl der Waffenträger gerechnet (ohne ABM und Sprengköpfe für Nike-Hercules)

(Aus Nr. 5/78)

¹ ohne Großbritannien und Frankreich

jst